

Die Beobachtungen über Ebbe und Fluth haben im Einklange mit BESSEL's Ergebnissen es sehr wahrscheinlich gemacht, dass die Fluthwelle im Hallbassin eine atlantische Fluthwelle ist, also um das nördliche Ende von Grönland herunkommt.

Bemerkt sei noch, dass die von Norden kommende Fluth etwas wärmeres Wasser brachte, als der von Süden kommende Ebbestrom; wengleich diese Differenz kaum  $0,1^{\circ}$  beträgt, so ist sie doch unzweifelhaft vorhanden und deutet darauf hin, dass die ausgedehnte Polarsee im Norden vielleicht um  $\frac{1}{2}^{\circ}$  C. wärmer ist, als das Wasser der engen Strassen im Süden.

J. HANN. Die Ergebnisse der dänischen internationalen Polar-  
expeditionen im Jahre 1882/83. Met. ZS. 7, 95—104, 132—143,  
1890†.

Die Arbeit ist ein ausführliches Referat über den zweiten Band der von PAULSEN herausgegebenen Bearbeitung, welche den Titel führt:

„Expédition Danoise: Observations faites à Godthaab. Avec un Appendice contenant: Observ. mét. sur la Mer de Kara 1882/83; Observ. mét. et nautiques de Nennortalik et d'Angmagsalik 1883 — 1885. Tome II. Copenhague 1889.“  
130 S. u. LXVII. Appendice 10 und 46 S. XVII u. XI.  
(Die römisch bezifferten Seiten enthalten die stündlichen oder mehrmaligen täglichen Beobachtungen in extenso.)

Die Veröffentlichung von PAULSEN giebt ausser den Resultaten der Beobachtungen der Expedition auch eine eingehende Discussion der bisher an der Westküste Grönlands überhaupt angestellten Beobachtungen. Für die tägliche Periode des Luftdruckes zeigt sich: 1) dass sich dieselbe schon aus einjährigen, ja halbjährigen stündlichen oder zweistündlichen Beobachtungen mit grosser Genauigkeit feststellen lässt; 2) dass die doppelte tägliche Oscillation des Barometers mit Regelmässigkeit und relativ grosser Amplitude auftritt und Winter und Sommer ziemlich die gleiche ist, trotz der extremen Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnisse dieser entgegengesetzten Jahreszeiten. Dies ist ganz im Gegensatze zu dem von H. MOHN gefundenen täglichen Gange im Nordatlantischen Ocean in gleichen Breiten mit Westgrönland. Die Wendestunden scheinen sich nach Nord hinauf zu verschieben, z. B. tritt das erste Maximum auf zu Nennortalik um  $10\frac{1}{2}^a$ , zu